

# Auch Gedenktafeln haben ihre Schicksale...

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-502119>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Auch Gedenktafeln haben ihre Schicksale ...

Lenin hat, anders als Stalin, seine letzte Ruhestätte noch nicht gefunden. Deshalb ist er noch sehr in der Leute Mund. Vorläufig. Eines Tages wird das anders sein. Vermutlich wird es dann in Zürich keine Gedenktafel mehr geben. Wozu auch? Die Zürcher werden froh sein, die eher genierliche als plärierliche Erinnerung los zu sein ... und sich sagen, man sei noch glimpflich davongekommen. Schließlich hätte es auch Hitler noch einfallen können, an der Limmat Asyl zu suchen, um wie der rote Kollege, die Gesetze des Gastlandes in bemerkenswerter Ungestörtheit mißachtend, zu konspirieren und von hier aus Hochverrat zu treiben. Dann hätten die Zürcher, um ihr solides demokratisches Gestein wieder ehrlich zu machen, später zwei Tafeln aus den Fassaden meißeln müssen.

Aber zum Glück ist nur eine Peinlichkeit vorhanden, und weil Lenin noch zur Schau gestellt wird, hängt in der Spiegelgasse auch die Lenin-tafel noch am Hause Nummer 14, das von Historikern gelegentlich – ohne Absicht – mit Nummer 12 verwechselt wird. Umgekehrt wird, ist von Georg Büchner, dem Mann von Nummer 12 der gleichen Gasse die Rede, nach dem Worte *«Wes das Herz voll ist, des gehet der Mund über»* – also keineswegs ohne Absicht – Freund Lenin mit ins Gespräch geholt. Dann muß Büchner – die Toten sind wehrlos – es sich gefallen lassen, ideologisch mit Lenin gekoppelt zu werden. Etwa so:

*«Die Hoffnung aller Emigranten, das Land, das sie haben fliehen müssen, nicht bloß wiederzusehen, sondern umzustürzen durch ihre Heimkehr».*

habe sich nur bei dem einen der beiden erfüllt. Gesagt von Max Frisch in seiner Rede zur Verleihung des Büchner-Preises in Darmstadt. Weshalb Frisch sie *«Emigranten! Revolutionäre! – mit Unterschieden freilich»*, nennt, denn

*«Der eine hinterläßt Woyzeck, der andere hinterläßt die Sowjetunion.»*

Echter Frisch: am Rande der Wahrheit noch, aber doch ganz und gar im Vagen zu bleiben. Nichts davon, daß die Sowjetunion die Lebensleistung eines Mannes darstellt, der als Vierundfünfzigjähriger starb, der Woyzeck hingegen – als Fragment – von einem Dreiundzwanzigjährigen hinterlassen wurde. Und geschickt der Antwort auf die Frage ausweichend (die sich in diesen Zusammenhängen doch wohl stellen muß): ob er einem Schiller, wäre dieser nach den *«Räubern»*, also auch als Dreiundzwanzigjähriger gestorben, die Möglichkeit eines *«Wilhelm Tell»* zugestanden hätte. Kaum, ist anzunehmen. Bleiben wir bei dem einen der beiden. Wenn wir hier aus dem dichterisch verklärten Bereich des Frisch-fröhlich-Vagen in das Ge-

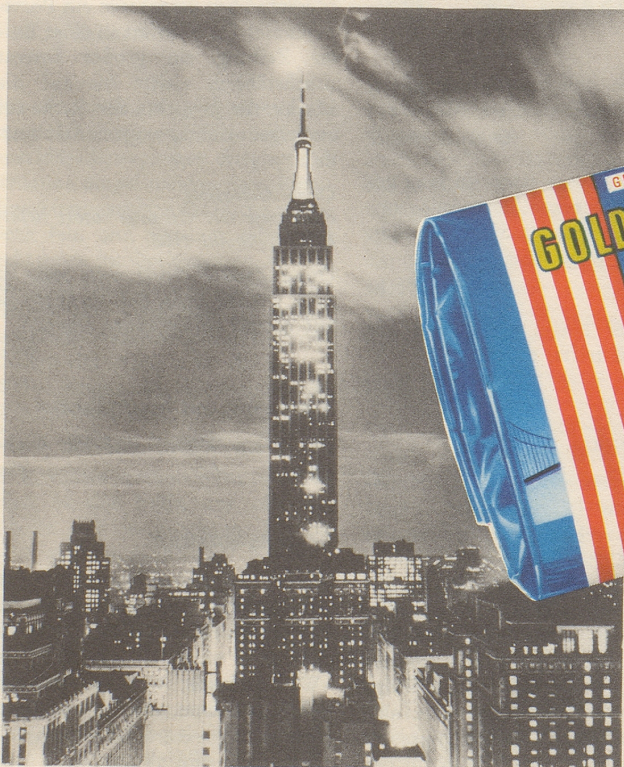
biet der nüchternen Tatsachen, des traurig Wahren, vorstoßen, sieht die *«Hinterlassenschaft Sowjetunion»*, diese *«erfüllte Hoffnung des Emigranten Lenin»*, in nackten Zahlen ausgedrückt, so aus:

Die Sowjetunion hat annektiert:	Einwohner
West-Ukraine	8 000 000
Weiß-Ruthenien	4 800 000
Litauen, Estland, Lettland	6 030 000
Bessarabien	
und nördliche Bukowina	3 700 000
Republik Tannu-Tuwa	65 000
Kurilen und Südsachalin	433 000
Gebietsteile von Polen, Finnland, der CSR und Nord-Ostpreußen insgesamt	14 101 000

Die Sowjetunion unterwarf sich seit 1945 mit Drohung oder Gewalt:	Einwohner
Bulgarien	7 667 000
Rumänien	17 579 000
Ungarn	9 865 000
CSR	13 353 000
Polen	28 300 000
Die sogenannte DDR und Ost-Berlin	17 517 000

Das sind Zahlen! Rechtfertigen sie eine Gedenktafel in Zürich? Vielleicht – wenn man der Tafel diese Zahlen als Postskriptum noch beifügt!  
Pietje

## Real smoking pleasure with Golden Gate Tobacco



New York - Empire State Building - Golden Gate, der Tabak für weltoffene und weltverbundene Männer, für Männer mit Persönlichkeit. Golden Gate - der Tabak mit internationalem Niveau - ist in zwei Ausführungen erhältlich. Granulated gekörnt oder Cavendish Feinschnitt.



Golden Gate ist mild, mit reichem Aroma und kühlem Rauch. Frischhaltebeutel 45 g Fr. 1.70, Dose 300 g Fr. 10.50. Machen doch auch Sie einen Versuch.